

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Armeesport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hindernislauf – Radcross – Kurzdistanz-OL – Schiessen

Die Sommer-Armeemeisterschaften 2000 in Wangen an der Aare

Unter Motorfahrern, Rettungssoldaten und Feuerwehrleuten ist Wangen an der Aare längst ein Begriff. Am vergangenen 22. und 23. September sah der Wangener Bahnhof jedoch Wehrmänner (sowie Wehrfrauen) aller Waffen aus allen Landesteilen. Das nationale Aufgebot galt den 50. Sommer-Armeemeisterschaften.

Fakten zum Einzelwettkampf

Bereits am Freitagnachmittag rückten in der Kaserne der Rettungstruppen die ersten AdA zu den Einzelwettkämpfen ein. In dieser Sparte konnte jeder Wettkämpfer drei oder sechs zur Wahl stehende Disziplinen – Hindernislauf, Zielwurf, Radcross, Kurzdistanz-OL, Sturmgewehr-Schiessen und Geländelauf – zu seinem eigenen Dreikampf kombinieren. Man unterschied hierbei zwischen Kategorie A (Armee Herren

Roger Rebmann, Basel

inklusive Schulen), Kategorie B (Festungswachtkorps/Grenzwachtkorps), Kategorie C (Open, ehemalige Armeeingehörige) und Kategorie D (Damen).

Der Hindernislauf bot mit seiner gestreckten Bahn auf 280 Metern diverse bekannte Herausforderungen wie etwa den Bärentritt und die schräge Wand. Der Zielwurf verlangte sicheres Treffvermögen mit dem UWK HG 85 auf Distanzen zwischen 10 und 25 Meter, wobei hier mancher feststellte, wie rasch man seine eigenen Möglichkeiten überschätzt. Die Radcross-Strecke forderte vom Wettkämpfer die Bewältigung einer Strecke von 2500 Metern, wobei die Gebirgsfahrräder (vulgo «Mountain-Bike») von den AdA selber gestellt werden mussten. Der Kurzdistanz-OL überraschte mit einer Route, die dem Sportler erst kurz vor dem Start bekannt gegeben wurde und die das Anlaufen aller Posten unbedingt verlangte. Mit Stgw 57 oder 90 waren beim Sturmgewehrsschiessen auf dem Schiessstand Chleihölzli je zweimal fünf Schuss auf 300 Meter möglichst genau zu platzieren. Wie der OL führte auch der Geländelauf über grosse Strecken durch Waldgebiet. Hier galt es, 4 Kilometer zurückzulegen.

Wettkampfindrucke vom Freitag

Bei strahlendem Wetter konnte man auf dem Gelände zwischen Chleihölzli und Moosmatte eine Vielzahl von Wettkampftätigkeiten, wenigstens zum Teil, beobachten. Für den neugierigen Bericht-

Fachgespräch über Mountain-Bike-Technik nach der Einfahrt im Zielbereich. Die Räder sowie die Helme mussten von den Wettkampfteilnehmern selber gestellt werden.



erstatte war es leicht, den Weg dahin zu finden, wo etwas los war. Man folgte zunächst einmal der Geräuschkulisse vom Schiessstand Chleihölzli. Gegen 17 Uhr konnte man mit jedem Schritt auf vorbeieilende Wettkämpfer zu Rad und zu Fuss treffen. Im finsternen Tunnel unter dem Aarekanal kam es vermehrt zu haarscharfen Begegnungen zwischen flinken Radlern mit entgegengesetzten Destinationen. Fussgänger mussten sich unter Tage versehen, ausser, wenn sie als Grenadiergruppe im Einheitstrab unterwegs waren, da bremsten auch sehr pressante Radfahrer.

Im Ziel- und Startbereich Radcross konnte man Korporal Wolfensberger von den Sanitätstruppen begegnen. Er führte aus, dass ihm insgesamt fünf Sanitäts-Rekruten zur Sicherung der Wettkämpfe zur Verfügung stünden, wobei sich aber wegen kleinerer Verletzungen kaum Wettkämpfer verarztet liessen. Die Rekruten, welche noch vier Wochen RS vor sich hatten, schätzten den Dienst an den Armeemeisterschaften sehr. Eine Kommandierung zu einem solch angenehmen Einsatz sei eine Art der Anerkennung für gute Leistungen im Dienst. Auch von anderen Schulen waren Mannschaften zur Durchführung der Meisterschaften im Einsatz, so oblag etwa

der Transportdienst der Trsp RS 286, die Aufsicht über das Material der Mat RS 282, während die Rttg RS 277 für die allgemeine Unterstützung bedacht war. Generell war bei Logistikpersonal und Wettkämpfern eine positiv-kameradschaftliche Stimmung zu beobachten. Dazu trug wohl nicht zuletzt auch das angenehme Wetter an diesem Wochenende bei.

Auszeichnung der Sieger im Einzelwettkampf

Kurz vor 18 Uhr fanden sich Gäste wie Wettkämpfer auf der Wiese vor der Kaserne zur Rangverkündung ein. Bis wenig zuvor hatte man noch verschwitzte Wehrsportler umhereilen sehen, unterwegs zur «Katzenwäsche». Voller Hektik war da auch ein Grenadierrekrut auf der Suche nach seinem Béret über das Gelände gesprintet. Disziplin und Waffenstolz waren bei dieser Truppe omnipräsent. Die Kompanien I bis III hatten den Weg von Isone nach Wangen gemacht, auf ihren Fahrzeugen prangte stolz die Grenadiergranate mit dem lateinischen Motto «Immer treu». Bis zur Rangverkündung hatte jeder ein Béret auf dem Kopf. Verheissungsvoll schimmerten die bereitliegenden Medaillen auf ihren Samtkissen

in der Abendsonne. Als kleines Extra lagen neben den Auszeichnungen einige Dreiecksstangen einer bekannten Schweizer Schokoladenmarke, ebenfalls auffällig leuchtend, zur Vergabe bereit. Unter der kundigen Leitung von Leutnant Fankhauser sorgte das Spiel der Inf RS 205 Aarau für die angemessene Untermalung des Anlasses. Im Rahmen einer würdigen Zeremonie empfingen die Besten der Wettkämpfer ihre Auszeichnungen.

In der Kategorie A (Armee) 1. Rang und somit Armeemeister: Hptm Ruedi Freuler vom Stab Ter Rgt 94 der Ter Div 9, 2. Rang: Adjutant-sous officier Daniel Brodard, EM bat chars 15 von der brigade blindée 2, 3. Rang: Sdt Urs Jenzer, PAL Kp III/34 von der Geb Div 10.

In der Kategorie B (FWK/GWK) belegten die Wm Beat Kocher (1.) und Andreas Keller (2.) sowie Kp Gion-Andrea Bundi (3.) als Vertreter der Festungswachtkorps die Ehrenplätze.

In der Kategorie C (Open) bestiegen Sdt Konrad Henzi der Pz Kp II/4 (1.), Wm Gerhard Henzer vom Grenzwachtkorps (2.) und Sdt André Leuenberger (3.) das Podest.

Die Kategorie D (Damen) war leider nicht zahlreich genug vertreten, um alle drei Ehrenplätze zu belegen, doch mit Wm Lise-lotte Freuler (die Glarnerin galt als klarer Titelfavorit und errang 2634 Punkte) und Jun Giuliana Ganter fanden sich zwei Vertreterinnen der Frauen in der Armee, welche als Wettkämpferinnen ausgezeichnet werden konnten.

Gewichtige Gäste und ein Fauxpas

Zu einem informellen Apéro wurden die Gäste vor der Siegerehrung in die Offizierskantine gebeten. Der Wettkampfkommendant, Oberst i Gst Joss, informierte über den Armeesport im Allgemeinen und über die Meisterschaften im Besonderen. Er betonte die wichtige Rolle des Sports in der Armee und zitierte den Sportarzt der Armee, Dr. W.O. Frey, welcher festhielt, dass der Bewegungsmangel im neuen Jahrtausend zu einem zentralen Problem der Schweizer Bevölkerung werde. Es sei auch die Aufgabe der Armee, nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse, den Kampf gegen diese unheilvollen Tendenzen aufzunehmen. Joss erwähnte auch die grossartigen Leistungen der Schweizer Militärsportler in Österreich und Italien und hob besonders den Erfolg von Nik Brünisholz an der CISM-Militär-WM im modernen Fünfkampf in Aarau hervor, wo dieser den hervorragenden 3. Platz belegte (der «Schweizer Soldat» berichtete darüber). Die Siegerehrung erhielt durch die Anwesenheit zahlreicher wichtiger Gäste besondere Bedeutung. Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats, Ständerat Paupe, beehrte die Wettkämpfe mit seiner Anwesenheit eben-

so wie Korpskommandant Beat Fischer, Kdt des Geb AK 3. Als ehemaliger Armeemeister hielt Fischer auch die Begrüssungsrede. Man hatte, nebenbei erwähnt, bei der Rangverkündung Mühe, wenn man die Sieger ablichten wollte, standen diese doch mit der blendenden Abendsonne im Rücken vor einem, wobei Wettkämpfer und Gäste ins gleissende Sonnenlicht blinzeln mussten, um zum Siegerpodest und zum Rednerpodium zu blicken. Was man dann schlussendlich noch sah, waren lediglich Schattengestalten. Ein organisatorischer Fauxpas, welcher beim Berichterstatte des «Schweizer Soldat» wenig Freude herrschen liess.

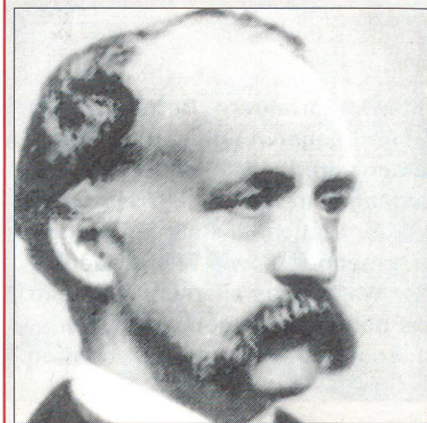
Adolf Ogi zu Gast

Der Samstag stand im Zeichen der Gruppenwettkämpfe. Kein Geringerer als der scheidende Bundespräsident Adolf Ogi verbrachte den ganzen Samstag mit den Patrouillen- und Staffeltwettkämpfern in Wangen. Er war vielerorts als volksnaher Bundesrat anzutreffen und gab eigenhändig den Startschuss zum Patrouillenlauf. In dieser Kategorie erreichte die Waadtländer Patrouille unter Capitaine Grégoire Schrago vom Stab der Geb Div 10 den ersten Platz. Den Abschluss der Meisterschaften bildete das Staffeltrennen, wo die Mannschaft der Spitzensportler-RS Magglingen mit Patrick Luchsinger, Thomas Benz, Jean-Luc Zehnder, Roland Müller und Daniel Attinger als Sieger hervorging. Bundespräsident Ogi liess es sich nicht nehmen, den Staffelsiegern persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Als abschliessender Superlativ der Sommer-Armeemeisterschaften 2000 sei noch die Leistung von Rekrut Matthias Baumgartner von der Panzergrenadier RS 221 erwähnt. Er stellte auf der Hindernisbahn mit 1:16:03 einen neuen Bahnrekord auf und übertraf die alte Höchstleistung von Adjs of Moulin von 1989. Es sei an dieser Stelle noch auf die kommenden Armee-Wintermeisterschaften in Andermatt am 23. und 24. Februar hingewiesen. Die nächsten Sommer-Armeemeisterschaften werden voraussichtlich im Jahr 2002 erneut in Wangen an der Aare stattfinden.

Schweizer Militärsport im Internet

Seit dem 19. Juli kann man sich übrigens auch im World Wide Web über militärsportliche Veranstaltungen informieren. Die Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport betreibt unter der Adresse «www.armee.ch/saam» eine informative Website zum Thema. Der Schritt ins Internet macht es nun weltweit möglich, sich rund um die Uhr über die aktuellen Geschehnisse im Schweizer Militärsport kundig zu machen. ■

Militärgeschichte kurz gefasst



Schweizer «Yankees»

«Drei Jahre in der Potomac-Armee» nennen sich die 1865 in Richterswil erschienenen Erinnerungen eines Auslandschweizer Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges. Der Autor, der Zürcher Rudolf Aschmann, hatte sich in die Unionsarmee anwerben lassen und mit ihm einige Tausend seiner Landsleute. Aschmann diente in der Kompanie A des 1. Vereinigten-Staaten-Scharfschützenregiments, die er zuletzt auch führte. Die Kompanie umfasste etwa 100 Mann: Schweizer, Deutsche und einzelne geborene Amerikaner – Idealisten und gestrandete Immigranten, Abenteurer und glücklose Goldgräber. Mit der Aufstellung war Ende Juli 1861 in New York begonnen worden. Initiant und erster Kommandant war Hauptmann Caspar Trepp aus Splügen, einst Offizier der British Swiss Legion (1854–56). Er fiel am 30. November 1863 als Oberst und Regimentskommandant am Min Run (-Fluss). An der Spitze des 1. Regiments hatte anfänglich der berühmte spätere Waffenkonstrukteur Oberst Hiram Berdan (Bild) gestanden.

Die Scharfschützen trugen einen jägergrünen Rock, ebensolche bzw. blaue Hosen und einen breitkrempigen Filzhut. Als Bewaffnung diente zunächst das Colt-Revolvergewehr M 1855, das die Schweizer aber als «zu kompliziert» taxierten. Zu bemängeln gab es auch, dass die Zündung zuweilen gleichzeitig in allen fünf Kammern erfolgte. Die nachfolgenden Sharps-Gewehre NM 1859 fanden indes ungeteiltes Lob. Aschmann notierte: «Ausserdem dass sie ein schnelles und in jeder Lage bequemes Laden ermöglichten, schossen sie selbst auf sehr weite Distanzen vortrefflich, waren leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten und hatten mehr als irgendein Gewehr in der Armee das Aussehen einer eines Scharfschützen würdigen Waffe.»

Anders als es sich die Schweizer erhofft hatten, entwickelte sich der Waffengang gegen die Konföderierten, die «Rebels», wie die Nordstaatler («Yankees») ihre Gegner nannten, nicht «à la Sonderbundskrieg». Im Gegenteil, man hatte «nahezu 40 Schlachten und Gefechte» zu bestehen und kam «drei Jahre lang unter kein Dach». Bei der Entlassung 1864 wies die A-Kompanie, auch infolge Desertion, gerade noch ein Dutzend Mann auf, und Hauptmann Rudolf Aschmann kehrte als Einbeiniger heim. Der Sezessionskrieg 1861–65 forderte etwa 700 000 Tote.

Vincenz Oertle, Maur